

Uhland, Ludwig: Des Knaben Tod (1815)

- 1 „zeuch nicht den dunkeln Wald hinab!
- 2 Es gilt dein Leben, du junger Knab!“
- 3 „mein Gott im Himmel, der ist mein Licht,
- 4 Der läßt mich im dunkeln Walde nicht.“

- 5 Da zeucht er hinunter, der junge Knab,
- 6 Es braust ihm zu Füßen der Strom hinab,
- 7 Es saust ihm zu Haupte der schwarze Wald,
- 8 Und die Sonne versinket in Wolken bald.

- 9 Und er kommt an's finstere Räuberhaus,
- 10 Eine holde Jungfrau schauet heraus:
- 11 „o wehe! du bist so ein junger Knab,
- 12 Was kommst du in's Thal des Todes herab?“

- 13 Aus dem Thor die mörderische Rotte bricht,
- 14 Die Jungfrau decket ihr Angesicht,
- 15 Sie stoßen ihn nieder, sie rauben sein Gut,
- 16 Sie lassen ihn liegen in seinem Blut.

- 17 „o weh! wie dunkel! keine Sonne, kein Stern!
- 18 Wen ruf' ich an? ist mein Gott so fern?
- 19 Ha! Jungfrau dort, im himmlischen Schein,
- 20 Nimm auf meine Seel' in die Hände dein!“

(Textopus: Des Knaben Tod. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8003>)